

Hinweise zur Nutzung des Ausbildungsnachweises

Dieser Ausbildungsnachweis basiert auf den gesetzlichen Vorgaben zur praktischen Umsetzung der Pflegeausbildung nach §60 Abs. 5, Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV 2018) und vereint alle notwendigen Formulare zur Dokumentation der praktischen Ausbildung. Mithilfe der Dokumentation soll der praktische Ausbildungsverlauf abgebildet und der Kompetenzfortschritt der Auszubildenden deutlich werden. Die Dokumentation der praktischen Ausbildung ist fortan zwingend notwendig, um zur Prüfung zugelassen zu werden (PflAPrV, §11).

Die Auszubildenden sollen im selbstorganisierten Lernen geschult werden. Selbstorganisiertes, eigenständiges Arbeiten ist ein wesentlicher Teil der beruflichen Handlungskompetenz. Deshalb ist der Ausbildungsnachweis so konzipiert, dass die grundsätzliche Verantwortung inklusive der Dokumentation für den Ausbildungsnachweis bei den Auszubildenden liegt. Da die Ausbildungssituationen für die Praxisanleiter und -anleiterinnen sehr komplex, aufwendig und dokumentationsreich sind und die bestehende Zeitnot ein permanentes Spannungsfeld der Pflege darstellt, ist die Dokumentationspflicht so knapp wie möglich gehalten und beinhaltet an vielen Stellen nur noch das kontrollierende Handzeichen.

Im Vorfeld sind inhaltliche Beschreibungen der einzelnen Einsätze zu finden, sowie eine Übersicht der zu dokumentierenden Gesamtstunden und der Fehlzeiten. Im Folgenden ist der Ausbildungsnachweis den einzelnen verpflichtenden Einsätzen nach chronologisch geordnet. Zu jedem Einsatz gehört eine Abfolge von Formularen, mit deren Hilfe die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden in den einzelnen Einsätzen, aber auch im Rahmen der gesamten Ausbildung nachvollzogen werden kann.

Zusätzlich stehen Formulare zum Nachweis von abgeleisteten Nachtdiensten, zur Dokumentation der Zwischenprüfung sowie Hilfestellungen zur Konzeption von Lernaufgaben zur Verfügung.

Im Anhang befindet sich ein Auszug des Rahmenausbildungsplans für die praktische Ausbildung zum schnellen Nachschlagen und Nachlesen der einzelnen zu vermittelnden Kompetenzen in den unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten.

Nachweis der Stunden in den Praxiseinsätzen

In diesem Formular sind die einzelnen Einsätze in einer Tabelle aufgeführt. Ziel dieses Formulars ist die einfache und übersichtliche Dokumentation aller abgeleisteten Stunden und Fehlzeiten, sodass am Ende die von den geleisteten Stunden abhängige Entscheidung zur Prüfungszulassung auf einen Blick gefällt werden kann.

Da die praktischen Einsätze aus verschiedenen Gründen, z. B. aufgrund von Blockplanung der Schulen oder Ausbildung in Teilzeitmodellen, nicht immer jeweils im zeitlichen Zusammenhang geplant werden können, sondern unter Umständen auf mehrere Zeitabschnitte verteilt werden müssen, sind mehrere Zeilen für die Dokumentation der Stunden vorgesehen. Es müssen jeweils nur der betreffende Einsatz angekreuzt, die Stunden und Fehlzeiten eingetragen und am Ende alles zusammengerechnet werden.

Dokumentation der praktischen Einsätze

Einrichtung und Stundennachweis

Auf diesem Formular werden die Daten der Einrichtung, in der der Einsatz geleistet wird, festgehalten. Geleistete Stunden, Fehlzeiten sowie erteilte Praxisanleitungsstunden werden hier dokumentiert und per Unterschrift sowohl von den Praxisanleitern und -anleiterinnen als auch von den Auszubildenden bestätigt. Die Praxisanleitung muss nach dem Pflegeberufegesetz im Umfang von mindestens 10 % der Einsatzstundenzahl erteilt werden (PflAPrV, §4, Abs 1).

Gesprächsprotokolle

Erstgespräch

Im Rahmen der praktischen Einsätze sind regelmäßige Reflexionsgespräche zwischen den Praxisanleitern bzw. -anleiterinnen und den Auszubildenden zu führen, um den Verlauf der Ausbildung und die Kompetenzentwicklung im Blick zu behalten. Das Erstgespräch wird zeitnah nach Beginn des Einsatzes geführt und beinhaltet die Erfassung der Erwartungen und möglicher besonderer Ausgangssituationen beider Seiten (Einrichtung und Auszubildende). Zentrale

Thematik ist in diesem Zusammenhang der jeweilige Ausbildungsstand der Auszubildenden im Abgleich mit den Tätigkeitsnachweisen. Aus dem Ausbildungsstand resultieren die vorrangig zu fördernden Kompetenzen und die sich daraus ergebenden Zielvereinbarungen für den laufenden Einsatz.

Die Praxisanleiter und -anleiterinnen sollen im Rahmen ihrer Praxisanleitungsstunden die Auszubildenden mit Lernaufgaben zu den im Tätigkeitsnachweis ausgewiesenen Themen bzw. Kompetenzen versorgen und diese eng betreuen. Das Angebot entsprechender Aufgaben von Seiten des Betriebs kann im Erstgespräch gemeinsam ausgewählt und dokumentiert werden.

Falls die Schulen Lern- und/oder Praxisaufgaben für den betreffenden Einsatz stellen, sollten diese ebenfalls im Erstgespräch thematisiert werden. Hierbei geht es in erster Linie um den für die gestellten Aufgaben erforderlichen Unterstützungsbedarf durch die Praxis.

Am Ende des Formulars werden die Termine für das Zwischen- und Abschlussgespräch sowie die Termine für die Praxisbegleitung festgehalten. Die Praxisbegleitung durch die Lehrkräfte der Schulen ist verpflichtend, wird aber je nach Bundesland vom Umfang und Inhalt her unterschiedlich geregelt.

Zwischengespräch

Das Zwischengespräch wird ungefähr nach der Hälfte der Einsatzzeit geführt, bei Gesprächsbedarf, z. B. aufgrund von auftretenden Problemen, auch früher. Hier wird festgehalten

- wie sich die Auszubildenden in der Einrichtung z. B. in Bezug auf das Team oder die Spezifität der Einrichtung zurechtfinden,
- inwiefern die festgelegten Ziele umgesetzt und die Kompetenzen erreicht bzw. nicht erreicht wurden,
- inwieweit die zu bearbeitenden Lern-/Praxisaufgaben der Schule/des Betriebs weiterführende Unterstützung erfordern,
- welche neuen Absprachen ggf. getroffen werden müssen,
- wie ggf. der aktuelle Zwischenstand der Benotung aussieht.

In kurzen Einsätzen (in Einrichtungen der pädiatrischen und psychiatrischen Versorgung, Einsätze mit Stunden zur freien Verteilung) entfallen aufgrund der Kürze die Zwischengespräche.

Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch findet gegen Ende des Einsatzes statt und reflektiert den zurückliegenden Einsatz in Bezug auf die Zusammenarbeit sowie auf erreichte Ziele und erworbene Kompetenzen. An dieser Stelle werden auch die Ergebnisse aller geleisteten Lern- und Praxisaufgaben festgehalten und besprochen. Gemeinsam mit den Auszubildenden sind weiterführende Hinweise und Vereinbarungen für einen erfolgreichen weiteren Ausbildungsverlauf zu bestimmen.

Kompetenzorientierter Tätigkeitsnachweis

Die Betriebe sind verpflichtet, die Ausbildung nach einem Ausbildungsplan zu strukturieren, der im Austausch mit den jeweiligen Schulen kompetenzorientiert erstellt werden soll (PflAPrV, §4, Abs. 1). Der Ausbildungsplan beinhaltet dabei die zeitlich strukturierten Einsätze, die jeweils individuell für die Auszubildenden festgelegt werden müssen und die inhaltliche, strukturierte, kompetenzorientierte Gestaltung der Ausbildung.

Dieser Ausbildungsnachweis bietet im Rahmen der inhaltlichen Gestaltung deshalb für jeden Einsatz den Vorschlag eines Tätigkeitsnachweises. Bei der Erstellung wurde der Rahmenplan der Fachkommission, der für die Erstellung der Ausbildungsplanung empfehlenden Charakter haben soll, zugrunde gelegt und entsprechend angepasst. Die Tätigkeitsnachweise beinhalten grundsätzlich zu vermittelnde Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jeweils um betriebsspezifische Kompetenzen in Bezug auf den Rahmenlehrplan ergänzt werden können und sollen. Die Gliederung ist in Anlehnung an die berufliche Handlungspraxis strukturiert und verändert sich im Laufe der Einsätze und im Zuge der aufzubauenden Kompetenzen von einzelnen Tätigkeiten hin zu komplexen Prozessen.

Jeweils drei Spalten sind zum Erwerb der jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten kompetenzorientiert abzuleisten und per Handzeichen durch die Praxisanleiter und -anleiterinnen zu bestätigen: „Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)“, „gezeigt/assistiert“ und „selbstständig durchgeführt“. Die Spalte „Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)“ beinhaltet entweder die Bestätigung

- des Erwerbs der notwendigen theoretischen Kenntnisse durch die Schule oder
- des selbstständig erworbenen theoretischen Hintergrunds durch die Auszubildenden oder
- des Erwerbs durch die Praxisanleitungen, über Fortbildungen oder andere Möglichkeiten zum Erwerb theoretischen Wissens während des Praxiseinsatzes.

Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten können die praktischen Einsätze nicht immer passend zu den jeweiligen curricularen Einheiten in der theoretischen Ausbildung der Schulen geplant werden. Dies führt in einzelnen Ausbildungsabschnitten dazu, dass nicht alle Auszubildenden nach einem theoretischen Schulblock in den gleichen Einsatz gehen. Gerade im ländlichen Bereich werden sich die Einsätze einer Klasse auf verschiedene Einrichtungsmöglichkeiten zur gleichen Zeit verteilen. Es ergeben sich daraus zeitliche und damit auch thematisch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in der praktischen Ausbildung. So kann es passieren, dass Auszubildende noch nicht alle theoretischen Inhalte für einen Versorgungsbereich in der Schule erarbeitet haben oder der Einsatz erst zu einem späteren Zeitpunkt in einem schon erarbeiteten Versorgungsbereich erfolgt. Trotz dieser Situation ist es grundsätzlich wichtig, dass die theoretischen Inhalte aus der Theorie in die Praxis des folgenden Blocks übernommen, in der Praxisanleitung angewendet und vertieft werden. Anhand der Tätigkeitsnachweise vorangegangener Einsätze und mithilfe der Ausbildungsgespräche können die individuellen Ausbildungs- und Lernstände der Auszubildenden nachvollzogen werden. Notwendige theoretische Inhalte, die noch nicht in der Schule vermittelt wurden, können und sollen von den Auszubildenden selbstständig mit Unterstützung, Anleitung und Kontrolle der Praxisanleitung erarbeitet werden.

Praxisanleitung

Dieses Formular dokumentiert die Anzahl und die Themen der im Umfang von mindestens 10 % erteilten Praxisanlehungsstunden während des gesamten Einsatzes. Die jeweils angesprochenen Kompetenzbereiche sind hier anzukreuzen und ggf. als Einzelkompetenzen zu konkretisieren. Die Einzelkompetenzen sind im Zweifel aber auch dem Tätigkeitsnachweis zu entnehmen.

Arbeits- und Lernaufgaben

Die Themen innerhalb der Praxisanleitung sind um die Erteilung von Arbeits- und Lernaufgaben, die eng betreut und kontrolliert werden, zu ergänzen. Das Formular dokumentiert die Thematik der Aufgaben sowie die durch die Aufgabe angesprochenen Kompetenzbereiche. Lernaufgaben können von den einzelnen Einrichtungen betriebsspezifisch je nach Lernstand der Auszubildenden oder aber auch in Zusammenarbeit mit der Schule bzw. mehreren Betrieben erstellt und genutzt werden. Die Lernaufgaben enthalten die angesprochenen Kompetenzbereiche sowie die durch die Aufgabe zu erwerbenden Einzelkompetenzen. Ab Seite 216 finden sich ein Formular zur Erstellung von Lernaufgaben sowie jeweils eine Musterlernaufgabe für jedes Ausbildungsdrittel.

Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung erfolgt durch die Schule und soll einen angemessenen Umfang in Form von regelmäßiger, persönlicher Anwesenheit der Lehrkräfte in den Betrieben gewährleisten (PflAPrV, §5). Die Umsetzung dieser Anforderung wird durch die Bundesländer, Behörden und Schulen geregelt. Die Praxisbegleitung soll eine fachliche Unterstützung der Auszubildenden und der Praxisanleitungen bieten und die fachliche Beurteilung der Auszubildenden zur Folge haben. Diese macht einen Teil der Fachpraxisnote im Zeugnis aus (siehe auch Abschnitt „Beurteilung des Praxiseinsatzes“).

Denkbar sind hier Besuche der Lehrkräfte in Form von Lernberatungsbesuchen und/oder in Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung, als praktische Überprüfungen. Das Formular „Praxisbegleitung“ dokumentiert die regelmäßige Anwesenheit der Lehrkräfte und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Ergebnisse und Vereinbarungen im Sinne eines Lernstandgesprächs zu dokumentieren. Weiterführende praktische Überprüfungen oder Besuche im Rahmen der Praxisbegleitung anderer Art werden länderabhängig vorgegeben und müssen deshalb gesondert durch die jeweiligen Schulen dokumentiert werden.

Beurteilung des Praxiseinsatzes

Jede an der Ausbildung beteiligte Einrichtung muss für den bei ihr absolvierten Einsatz eine qualifizierte Leistungseinschätzung erstellen (PflAPrV, §6, Abs. 2).

„Die (Gesamtjahres-)Note für die praktische Ausbildung wird (durch die Schule) im Benehmen mit dem Träger der praktischen Ausbildung unter besonderer Berücksichtigung der für das Ausbildungsjahr erstellten qualifizierten Leistungseinschätzung (...) festgelegt.“ (PflAPrV, §6, Abs. 3)

Die Fachpraxisbeurteilungen der Praxisanleiter und -anleiterinnen werden also in die Fachpraxisnote mit eingerechnet. Das Formular zur Beurteilung des jeweiligen Praxiseinsatzes bietet einen Block mit allgemeinen zu beurteilenden und anzukreuzenden Kompetenzen, sowie einen Block, der nach den Kompetenzbereichen des Rahmenausbildungsplans der praktischen Ausbildung strukturiert ist. Die freien Felder innerhalb der Kompetenzbereiche sind für besondere Anmerkungen und Kommentare vorgesehen. An dieser Stelle sollen Kompetenzen hervorgehoben werden, die schon gut beherrscht werden sowie Kompetenzen, die noch weiterer Förderung bedürfen. Anhand der anzukreuzenden Tabelle kann eine Gesamtnote ermittelt werden, die dem Auszubildenden beispielsweise im Abschlussgespräch erläutert und durch Unterschrift beider Parteien bestätigt wird.

12 Nachweis der Stunden in den Praxiseinsätzen

Hr. Praxisanleitung bzw. Pflegedienstleitung der Praxiseinsätze	Praxiseinsätze nach § 6 Abs. 3 PfIBG								Ausbildungsdrittel	Einrichtung	Einsatzbereich	Zeitraum des Einsatzes von – bis	geleistete Stunden	Fehltag / Stunden		
	Pflichteinsätze							Tage						Std.		
	Orientierungseinsatz	Stationäre Akutpflege	Stationäre Langzeitpflege	Ambulante Akut-/Langzeitpflege	Pädiatrische Versorgung	Psychiatrische Versorgung	Vertiefungseinsatz	weiterer Einsatz	Stunden zur freien Verteilung							

Auszubildende/-r: _____

Dokumentation des Orientierungseinsatzes

Einrichtung und Stundennachweis

Einrichtung

Träger der praktischen Ausbildung: _____

Bereich/Wohnbereich/Station: _____

Fachrichtung: _____

Praxisanleiter/-in: _____

Stundennachweis (von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen)

Praxiseinsatz: vom _____ bis _____

bei geteilten Einsätzen: vom _____ bis _____

vom _____ bis _____

Geleisteter gesamter Stundenumfang: _____

• davon Praxisanleitungsstunden: _____

Fehltag/Fehlstunden: _____

Datum/Unterschrift (Einrichtung)

Unterschrift Auszubildende/-r

Auszubildende/-r: _____

Zwischengespräch**Termin und Teilnehmer**

Termin: _____

Praxisanleiter/-in: _____

weitere Personen (Name/Funktion): _____

Dokumentation**Reflexion der Ausbildungssituation** (Zusammenarbeit im Team/mit Vorgesetzten, die Praxisanleitung, besondere Fähigkeiten/Probleme/Schwierigkeiten)

Reflexion der Zielvereinbarungen (Kompetenz-/Lernstand gemäß Tätigkeitsnachweis, vereinbarte Kompetenzen/Ziele)

Lern- und Arbeitsaufgaben der Schule und der Einrichtung (Bearbeitungsstand und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf)

Abspraken für den weiteren Verlauf des Einsatzes/vorläufige Noteneinschätzung:

Die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen werden durch die nachfolgende Unterschrift bestätigt.

Praxisanleiter/-in
Datum/Unterschrift**Auszubildende/-r**
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Abschlussgespräch**Termin und Teilnehmer**

Termin: _____

Praxisanleiter/-in: _____

weitere Personen (Name/Funktion): _____

Dokumentation**Reflexion der Ausbildungssituation** (Zusammenarbeit im Team/mit Vorgesetzten, die Praxisanleitung, besondere Fähigkeiten/Probleme/Schwierigkeiten)

Reflexion der Zielvereinbarungen (Kompetenz-/Lernstand gemäß Tätigkeitsnachweis und vereinbarter Kompetenzen/Ziele, sind diese erreicht bzw. nicht erreicht worden)

Auszubildende/-r: _____

Lern- und Arbeitsaufgaben der Schule (Verlauf/Ergebnisse)

Lern- und Arbeitsaufgaben der Einrichtung (Verlauf/Ergebnisse)

Hinweise und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung:

Die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen werden durch die nachfolgende Unterschrift bestätigt.

Praxisanleiter/-in
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Gesprächsprotokolle ambulante Akut-/Langzeitpflege

Erstgespräch

Termin und Teilnehmer

Termin: _____

Praxisanleiter/-in: _____

weitere Personen (Name/Funktion): _____

Dokumentation

Reflexion der Ausbildungssituation (entsprechend schulischer bzw. betriebsinterner Vorgaben/Modelle, z. B. in Bezug auf Lernstand/Vorwissen, Kompetenzen/zu erlernende Inhalte des Tätigkeitsnachweises, zusätzliche spezielle Lernangebote der Einrichtung)

Erwartungen Auszubildende/-r: _____

Erwartungen Praxisanleiter/-in für diesen Einsatz: _____

Bestimmung der Ziele des Praxiseinsatzes (zu erreichende Schwerpunktkompetenzen, unter Einbeziehung des Tätigkeitsnachweises/des individuellen Lernstands und der betriebsspezifischen Lernangebote)

Auszubildende/-r: _____

Ergebnis und Vereinbarungen (Hilfestellungen, Angebote, mögliche Ergänzungen zur Erreichung der Ziele)

Geplante Lern- und Arbeitsaufgaben der Schule (Themen und ggf. Unterstützungsbedarf)

Geplante Lern- und Arbeitsaufgaben der Einrichtung (Themen und ggf. Unterstützungsbedarf)

Termin Zwischengespräch	Termin Abschlussgespräch	Termine der Praxisbegleitung	

Die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen werden durch die nachfolgende Unterschrift bestätigt.

Praxisanleiter/-in
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Kompetenzorientierter Tätigkeitsnachweis der Pflichteinsätze im zweiten Ausbildungsdrittel

Ausbildungseinrichtung(en)	Einsatzzeiträume

Die Pflichteinsätze im **zweiten Ausbildungsdrittel** schließen sich zeitlich und inhaltlich denen des ersten Ausbildungsdrittels an und finden je nach Planung in einem oder in unterschiedlichen Pflegebereichen statt (stationäre Akutpflege/stationäre Langzeitpflege und/oder ambulante Pflege). Dabei sind je nach Einsatzort die unterschiedlichen Kompetenzschwerpunkte zu fördern. Aufbauend auf das erste Ausbildungsdrittel soll hier zunehmend Sicherheit und Vertiefung in den Kompetenzbereichen erlangt werden. Bei Menschen, die einen mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen, übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben. Ebenso dürfen Menschen mit höherem Pflegegrad, die ein hohes pflegerisches, medizinisches oder psychisches Risikopotential aufweisen, nur gemeinsam mit Pflegefachpersonal versorgt werden. (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2020)

Der Tätigkeitsnachweis beinhaltet grundsätzlich zu vermittelnde Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jeweils um betriebs-spezifische Kompetenzen in Bezug auf den Rahmenlehrplan (s. Anhang) ergänzt werden können und sollen.

			stat. Akutpflege		stat. Langzeitpflege		amb. Akut-/Langzeitpflege	
Zuordnung der Kompetenzen	Ausbildungsinhalte für die Pflichteinsätze im zweiten Ausbildungsdrittel	Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt
Besonderheiten der Einrichtung kennenlernen: Die/Der Auszubildende hat an einer Einführung teilgenommen und kann...								
III.1	... betriebseigene Strukturen mit denen bisheriger Einsätze vergleichen.							
I.1	... Grundsätze des betriebseigenen Pflegekonzepts ermitteln und diese mit bisherigen Pflegekonzepten vergleichen.							
IV.1	... die Anwendung von evidenzbasierten Standards der Einrichtung erklären.							

Auszubildende/-r: _____

Zuordnung der Kompetenzen	Ausbildungsinhalte für die Pflichteinsätze im zweiten Ausbildungsdrittel	Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)	stat. Akutpflege		stat. Langzeitpflege		amb. Akut-/Langzeitpflege	
			gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt
	... aktiv an qualitätssichernden Prozessen und Maßnahmen teilnehmen, z. B. Überarbeitung von Praxisstandards, Implementierung von Expertenstandards.							
V.1	... das eigene Handeln im Pflegeprozess vor dem Hintergrund von im Unterricht erarbeiteten theoretischen Modellen, Konzepten aktiv hinterfragen.							
	... offene Fragestellungen zur Klärung selbstständig festhalten.							
III.1	... bei der Abstimmung und Koordinierung von Arbeitsprozessen verantwortungsvoll im Team arbeiten.							
	... Verantwortlichkeiten respektieren.							
	... ggf. alternative Lösungsmöglichkeiten für Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse anbieten und diese im Team diskutieren.							
	... bei der Einarbeitung von Auszubildenden im ersten Ausbildungsdrittel im Rahmen der eigenen Kompetenzen in folgenden Bereichen aktiv mitwirken:							
IV.2	... Lösungsmöglichkeiten für situativ auftretende ökologische, einrichtungsspezifische Probleme recherchieren und reflektieren, z. B. Entsorgung von Wertstoffen, Möglichkeiten der Energieeinsparung.							
I.4	... besondere Sicherheitsrisiken in verschiedenen Einsatzbereichen benennen und diese mit denen in vorherigen Einsatzbereichen vergleichen.							

Auszubildende/-r: _____

Praxisanleitung

Datum	Lerngegenstand/Thema/Lernsituation evtl. Anmerkungen	Kompetenzbereiche		Std.	Hz.
		I	II		
		Stunden gesamt:			

Auszubildende/-r: _____

Beurteilung des Einsatzes

Einrichtung: _____ Einsatz vom _____ bis _____

Die/Der Auszubildende ... (Bitte den Ausbildungsstand beachten)	+++ (= durchgängig)	++	+	-	--	--- (= nie)
• ist zuverlässig (pünktlich, führt Anweisungen gewissenhaft aus etc.).						
• erfüllt die hygienischen Grundbedingungen (persönliche Hygiene, Arbeitskleidung, Händehygiene etc.).						
• zeigt Einsatz- und Hilfsbereitschaft.						
• zeigt Eigeninitiative in Bezug auf Lernprozesse.						
• ist interessiert an der Gestaltung von Arbeitsprozessen.						
• arbeitet organisiert und durchdacht (Vorbereitung/Durchführung/Nachbereitung).						
• arbeitet einem Ausbildungsstand gemäß selbstständig und eigenverantwortlich.						
• fordert gemäß seinem Ausbildungsstand Hilfe und Unterstützung an (erkennt eigene Grenzen).						
• zeigt sich physisch und psychisch belastbar in stressbehafteten Situationen.						
• reflektiert das eigene Verhalten.						
• pflegt einen freundlichen, wertschätzenden Umgangston.						
• kann Gesprächssituationen angemessen gestalten.						
• drückt sich verständlich, fachlich richtig aus und gibt Informationen angemessen und fachgerecht weiter.						
• ist kritik- und konfliktfähig.						
• ist teamfähig.						
• zeigt sich empathisch im Umgang mit Bewohnern/Patienten/Klienten.						
Besondere Anmerkungen: _____						

Auszubildende/-r: _____

Kompetenzbereiche (s. Anhang)**Kompetenzbereich I: Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren****Kompetenzbereich kommentieren und bewerten**+++
(= durch-
gängig)

++

+

-

--

(= nie)

Kompetenzbereich II: Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten**Kompetenzbereich kommentieren und bewerten**+++
(= durch-
gängig)

++

+

-

--

(= nie)

Kompetenzbereich III: Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten**Kompetenzbereich kommentieren und bewerten**+++
(= durch-
gängig)

++

+

-

--

(= nie)

Auszubildende/-r: _____

Kompetenzbereich IV: Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen

Kompetenzbereich kommentieren und bewerten	+++ (= durchgängig)	++	+	-	--	--- (= nie)

Kompetenzbereich V: Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen

Kompetenzbereich kommentieren und bewerten	+++ (= durchgängig)	++	+	-	--	--- (= nie)

Note:

Praxisanleiter/-in
Datum/Unterschrift

PDL/WBL/SL
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r
Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Kompetenzorientierter Tätigkeitsnachweis

Ausbildungseinrichtung(en)	Einsatzzeiträume

Der Vertiefungseinsatz im dritten Ausbildungsdrittel soll wieder beim Träger der Ausbildung stattfinden. Die Auszubildenden übernehmen dabei fachlich begründete Aufgaben bei zu pflegenden Menschen mit hohem Grad an Pflegebedürftigkeit. Dabei sollen sie zum Ende des Einsatzes über umfassende Kompetenzen verfügen, die dazu befähigen, Verantwortung in komplexen Pflegesituationen zu übernehmen, selbstständig zu agieren und Pflegeprozesse im Team (mit) zu steuern. Besonderes Augenmerk ist hier auf die Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit zu legen. In diesem Einsatz findet die Vorbereitung und Durchführung der praktischen Abschlussprüfung statt.

Die erlangten Kompetenzen aus den weiteren Einsätzen und den Stunden zur freien Verteilung werden ebenfalls im Tätigkeitsnachweis des Vertiefungseinsatzes dokumentiert. (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2020)

Der Tätigkeitsnachweis beinhaltet grundsätzlich zu vermittelnde Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jeweils um betriebs-spezifische Kompetenzen in Bezug auf den Rahmenlehrplan (s. Anhang) ergänzt werden können und sollen.

			Vertiefungs- einsatz		weiterer Einsatz		Stunden zur freien Verteilung	
Zuordnung der Kompetenzen	Ausbildungsinhalte Vertiefungseinsatz	Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt
Pflegeprozesse steuern: Die/Der Auszubildende kann...								
I.1	... das Pflegekonzept mit den Konzepten vorheriger Einsätze vergleichen und Unterschiede und ggf. Verbesserungsvorschläge, bezogen auf unterschiedliche Einsatzbereiche, korrekt formulieren.							
I.4	... die Notfall- und Sicherheitskonzepte der Einrichtung mit denen vorheriger Einsätze vergleichen und Unterschiede und ggf. Verbesserungsvorschläge formulieren.							
	... anhand durchgeführter Notfallmaßnahmen Fehlerquellen kritisch reflektieren und ggf. Verbesserungsvorschläge machen.							

Auszubildende/-r: _____

Zuordnung der Kompetenzen	Ausbildungsinhalte Vertiefungseinsatz	Theorie (in Schule oder Praxiseinsatz erworben)	Vertiefungs- einsatz		weiterer Einsatz		Stunden zur freien Verteilung	
			gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt	gezeigt / assistiert	selbstständig durchgeführt
I.1, III.3	... den Pflegeprozess für einen Menschen mit hohem Pflegegrad unter Einbeziehung aller Bezugspersonen planen, die geplanten Maßnahmen korrekt durchführen, evaluieren und fachgerecht dokumentieren.							
I.1, III.1	... die Pflegeprozesse für eine Gruppe von Menschen (davon mindestens eine Person mit hohem Pflegegrad) unter Einbeziehung aller Bezugspersonen in Abstimmung mit dem Team zielführend planen, die geplanten Maßnahmen korrekt durchführen, Maßnahmen qualifikationsgerecht delegieren, evaluieren und fachgerecht dokumentieren.							
I.2	... ermittelte Veränderungen des Gesundheitszustands unter medizinischen und pflegewissenschaftlichen Gesichtspunkten interpretieren, sachgerecht erklären und entsprechende Maßnahmen sinnvoll ableiten.							
	... den Pflegeprozess von Menschen mit folgenden gesundheitlichen Problemlagen zielführend und umfassend planen, geplante Maßnahmen korrekt durchführen und diese im kollegialen Austausch evaluieren, z.B. bei Herz-Kreislaufkrankungen, Atemwegserkrankungen, Stoffwechselerkrankungen:							
	... den Pflegeprozess von Menschen in palliativen Situationen zielführend planen, geplante Maßnahmen fachlich korrekt durchführen und diese im kollegialen Austausch evaluieren.							

Auszubildende/-r: _____

Praxisbegleitung

Termin und Teilnehmer

Termin: _____

Praxisanleiter/-in: _____

Lehrkraft der Schule: _____

weitere Personen (Name/Funktion): _____

Anlass

☐ Lernberatung☐ praktische Überprüfung (gesonderte/schuleigene Dokumentation erforderlich)

Note: _____

☐ anderer Anlass: _____

Dokumentation

Reflexion der Ausbildungssituation (Probleme/Schwierigkeiten, Kompetenzentwicklung, Verzahnung von Theorie und Praxis)

Vereinbarungen und Hinweise für den weiteren Verlauf des Praxiseinsatzes/der Ausbildung

Die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen werden durch die nachfolgende Unterschrift bestätigt.

Lehrkraft

Datum/Unterschrift

Praxisanleiter/-in

Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r

Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Arbeits- und Lernaufgaben

Im Erstgespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach individuellem Lernstand, betriebsspezifischem Lernangebot, Tätigkeitsnachweis sowie festgelegten Zielen der Auszubildenden.	Kompetenzbereiche				
Kurzbeschreibung und ggf. Benotung der Arbeits- und Lernaufgabe	I	II	III	IV	V
	I	II	III	IV	V
	I	II	III	IV	V
	I	II	III	IV	V
	I	II	III	IV	V
	I	II	III	IV	V

Auszubildende/-r: _____

Beurteilung der Probezeit durch den Träger der praktischen Ausbildung

Einrichtung: _____

Beurteilende/-r (Funktion): _____

Ende der Probezeit am: _____

Die/Der Auszubildende ...	+++	++	+	-	--	---
... ist zuverlässig (pünktlich, führt Anweisungen gewissenhaft aus...).						
... erfüllt die hygienischen Grundbedingungen (persönliche Hygiene, Arbeitskleidung, Händehygiene...).						
... zeigt Einsatz- und Hilfsbereitschaft.						
... zeigt Eigeninitiative in Bezug auf Lernprozesse.						
... ist interessiert an der Gestaltung von Arbeitsprozessen.						
... arbeitet organisiert und durchdacht (Vorbereitung/Durchführung/Nachbereitung).						
... arbeitet einem Ausbildungsstand gemäß selbstständig und eigenverantwortlich.						
... fordert gemäß seinem Ausbildungsstand Hilfe und Unterstützung an (erkennt eigene Grenzen).						
... zeigt sich physisch und psychisch belastbar in stressbehafteten Situationen.						
... reflektiert das eigene Verhalten.						
... pflegt einen freundlichen, wertschätzenden Umgangston.						
... kann Gesprächssituationen angemessen gestalten.						
... drückt sich verständlich, fachlich richtig aus und gibt Informationen angemessen und fachgerecht weiter.						
... ist kritik- und konfliktfähig.						
... ist teamfähig.						
... zeigt sich empathisch im Umgang mit Bewohnern/Patienten/Klienten.						
Ergänzende Anmerkungen/zusammenfassende Begründung:						
Die/Der Auszubildende hat die Probezeit bestanden:						<div>Ja</div> <div>Nein</div>

Praxisanleiter/-in
 Datum/Unterschrift

PDL/WBL/SL
 Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r
 Datum/Unterschrift

Auszubildende/-r: _____

Dokumentation der geleisteten Nachtdienste

Nachtdienste müssen nach § 1 Abs. 6 Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung im Umfang von 80 bis höchstens 120 Stunden in der zweiten Ausbildungshälfte unter Aufsicht einer Pflegefachperson nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt durch die von der beaufsichtigenden Pflegefachperson unterschriebene Angabe der geleisteten Stunden und des Einsatzorts. Da die gesetzlich vorgesehene Anzahl der Nachtdienste nicht am Stück und in derselben Einrichtung absolviert werden, ist jeder Block zusammenhängender Nachtdienste gesondert nachzuweisen. Sollte durch gesetzliche Bestimmungen die Ausübung des Nachtdiensts nicht oder nur eingeschränkt erlaubt sein, so ist dies zu dokumentieren und vom Träger der praktischen Ausbildung zu unterschreiben.

Nachtdienst vom _____ bis _____ Stunden: _____
<input type="checkbox"/> Träger der praktischen Ausbildung <input type="checkbox"/> andere Einrichtung: _____
<input type="checkbox"/> Stationäre Akutpflege <input type="checkbox"/> Ambulante Akut-/Langzeitpflege <input type="checkbox"/> Stationäre Langzeitpflege <input type="checkbox"/> Bereich/Wohnbereich/Station: _____ Fachrichtung: _____
Datum/Unterschrift (Einrichtung) _____

Nachtdienst vom _____ bis _____ Stunden: _____
<input type="checkbox"/> Träger der praktischen Ausbildung <input type="checkbox"/> andere Einrichtung: _____
<input type="checkbox"/> Stationäre Akutpflege <input type="checkbox"/> Ambulante Akut-/Langzeitpflege <input type="checkbox"/> Stationäre Langzeitpflege <input type="checkbox"/> Bereich/Wohnbereich/Station: _____ Fachrichtung: _____
Datum/Unterschrift (Einrichtung) _____